

DER DEUTSCHE UND DER SPANIER

Von

JOSE ORTEGA Y GASSET

In was unterscheidet sich die deutsche Seele von der spanischen? Oh, in vielen, vielen Dingen . . . Zuerst einmal wird es von einigem Interesse sein, zu betrachten, daß die Beziehung zwischen Seele und Körper beim Deutschen und beim Spanier nicht dieselbe ist. Vergleicht die Bewegungen des einen und anderen! Der Deutsche bewegt sich ohne Präzision und ohne Grazie. Arme und Beine gehen ihm dahin, wie sie wollen. Es ist schwer, im Breit-Gesicht eines guten Deutschen nicht eine ordentliche Zahl Quadratcentimeter zu finden, in die die expressive Kraft, welche die Seele über das Fleisch ausübt, nicht gelangt: es sind kleine Fleisch-Wüsten, bis zu denen die Agrikultur der Seele nicht gedrungen ist.

Dagegen findet sich der Körper des Spaniers ganz von Seele durchsättigt, wenn auch vielleicht nicht von Geist. Man wird daher wahrscheinlich keinen Spanier in einer Körperhaltung überraschen, der jeglichen Stils entbehrt. Sein ganzes Fleisch lebt mit psychischer Elektrizität geladen, und es ist an ihm kein Stück, das an dieser Ausdrucksfunktion nicht mitarbeitet. Häufig wird dieser „Expressivismus“ lärmend und übertrieben. Dem Spanier von würdiger, strenger Haltung — die berühmte „Grandezza“ oder „morgue castillane“ — gegenüber steht der mit Armen und Händen, unruhig wie Flammen, Gestikulierende.

Diese verschiedene psychisch-physische Gleichung zieht zahlreiche Folgen nach sich. Wenn der Körper des Spaniers mehr von Seele durchsättigt ist, wird seine Seele, unvermeidlich, mehr mit Körper belastet. Wohin der eine geht, geht der andere, und umgekehrt. Gegenseitig schleifen sie sich fort und hemmen sich. Im Deutschen dagegen versuchen sie, mit relativer Unabhängigkeit zu funktionieren, die ihnen divergierendes Verhalten gestattet.

Dies offenbart sich mit größter Klarheit in der Ausübung der Sexualität. Man pflegt zu sagen, daß der Spanier sehr feurig sei, und, obwohl dieser Umstand auf Wahrheit beruht, habe ich den Eindruck, als ob man ihn falsch auslege. Tatsächlich empfindet das männliche Geschöpf vom zartesten Alter an eine hinreißende Glut zum Weib. Dies bringt mit sich, daß Spanien der Ort auf Erden ist, wo am meisten und am widerlichsten von erotischen Dingen gesprochen wird. Aber gleichzeitig zweifle ich daran, daß es ein Volk gibt, welches seine Sexualität weniger ausübt, und selbstverständlich existiert in der alten Welt keines, wo Laster und Perversionen seltener wären. Ein Beispiel: Deutschland scheint eines der Länder zu sein, wo die Statistik der